

# Passgenaue Lösungen erwünscht

Studientag für energetische Gebäudesanierungen in Kassel – Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung

**Kassel (ef).** Es gilt, die Schöpfung zu bewahren. Welchen Beitrag können Pfarreien dazu mit energetischen Maßnahmen leisten? Über 30 Mitglieder aus Verwaltungs- und Pfarrgemeinderäten sowie Pfarrer informierten sich im Bildungshaus St. Michael in Kassel über diese Möglichkeiten.

Bei dem Studientag „Energiesparen in der Pfarrgemeinde“ wurden Wege aufgezeigt, wie man den steigenden Energiekosten durch gezielte Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden Herr werden kann. Bei den Überlegungen ging es vor allem darum aufzuzeigen, welche baulichen Eingriffe sich wirtschaftlich lohnen. Anschauliche Beispiele lieferte das Öko-Zentrum Nordrhein-Westfalen, das sich seit Jahren auf dem Feld der energetischen Gebäudesanierungen im kirchlichen Bereich ein hohes Maß an Kompetenz erworben hat.

Veranstalter des Studientags waren die Bauabteilung im Fuldaer Generalvikariat und die Umweltbeauftragte im Bistum sowie der Katholikenrat der Diözese.

## „Die Kirche muss hier ein Vorbild sein“

Einleitend zeigte die Umweltbeauftragte, Dr. Beatrice van Saan-Klein, auf, warum Kirchengemeinden Schöpfungsverantwortung wahrnehmen „müssen und wie sie handeln können“. Der bewusste und wirtschaftliche Umgang mit Energie sei eine wesentliche Voraussetzung für schöpfungsbewusstes Handeln. „Kirche muss hier glaubwürdig auftreten und eine Vorbildfunktion in der Gesellschaft übernehmen“, forderte van Saan-Klein.

Bestätigt wurden Dr. van Saan-Kleins Gedanken von Dr. Helge Wulsdorf, „Leiter Nachhaltige Geldanlagen bei der Bank für Kirche und Caritas in Paderborn“. Die kirchliche Bank unterstütze den Studientag mit ihrer Fachkompetenz.

Wie sich das Bistum Fulda der Energiefrage stellt, führte der stellvertretende Leiter der Bauabteilung im Generalvikariat, Diplombauingenieur Martin Matl, aus. Das Bistum sei dabei, eine Datenbank aufzubauen, in der die wichtigsten Angaben der Kirchengemeinden erfasst werden. Ziel sei es zunächst, den derzeitigen Stand festzustellen, um dann sehen zu können, an welchen Stellen die größten Einsparmöglichkeiten sind. Interessierte Kirchengemeinden könnten sich, so Matl,



Referenten mit dem „HausHerrn“ im Bildungshaus St. Michael in Kassel: Wolfgang Schütte (Bereichsleiter Betreuung kirchlicher und caritativer Einrichtungen bei der Bank für Kirche und Caritas Paderborn), Thomas Hartung (Leiter des Bildungshauses), Dr. Beatrice van Saan-Klein (Umweltbeauftragte der Diözese Fulda), Manfred Rauschen (Geschäftsführer Öko-Zentrum Nordrhein-Westfalen in Hamm) und Dr. Helge Wulsdorf (Leiter „Nachhaltige Geldanlagen“ bei der Bank für Kirche und Caritas, von links). Foto: privat

am Aufbau der Energiedatenbank beteiligen. Sie würden bei der Planung ihrer Maßnahmen von der Bauabteilung und der Umweltbeauftragten des Bistums beraten.

Welche energetischen Maßnahmen sich als wirtschaftlich erweisen, legte Manfred Rauschen, Geschäftsführer des Öko-Zentrums Nordrhein-Westfalen in Hamm, dar. Um Sanierungen erfolgreich durchführen zu können, sei „ein hohes Maß an Kompetenz erforderlich, die gerade im kirchlichen Bereich nicht jeder mitbringt“. „Speziell in der Planungsphase ist es wichtig, sich anhand umfassender und sachkompetenter Gutachten einen Überblick über alle Handlungsoptionen zu verschaffen und dann geplante Maßnahmen auf ihre langfristige Wirtschaftlichkeit hin zu befragen“, so Manfred Rauschen. Bei kirchlichen Gebäuden gehe

es insbesondere darum, Folgeschäden wie etwa Schimmel zu vermeiden.

## Bund finanziert zahlreiche Förderprogramme

„Für die Finanzierung energetischer Gebäudesanierungen hat der Bund zahlreiche Förderprogramme mit äußerst attraktiven Konditionen aufgelegt.“ Wolfgang Schütte, Bereichsleiter für die Betreuung kirchlicher und caritativer Einrichtungen bei der Bank für Kirche und Caritas, veranschaulichte den Teilnehmern, wie Maßnahmen finanziert werden können. Da es keine pauschalen Finanzierungsmodelle für Kirchengemeinden gebe, stehe die Bank für Kirche und Caritas für einzelne Finanzierungsanfragen zur Verfügung.

Individuell werde, so Schütte,

anhand der Bedürfnisse der Pfarrei ein Finanzierungskonzept mit den jeweils günstigsten Bedingungen erarbeitet.

Die Anfragen der Teilnehmer sowie die sehr lebhaften Diskussionen zeigten, dass mit dem Studientag ein für die Kirchengemeinden zentrales Thema aufgegriffen wurde. Das Bistum sucht nach „passgenauen Lösungen“. Dadurch wird ein wirtschaftlicher Umgang mit der Energie und ein glaubwürdiger Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung geleistet.

Dr. Helge Wulsdorf  
Telefon 052 51 / 12 12 31

Dr. Beatrice van Saan-Klein  
Telefon 064 21 / 16 70 - 42

Martin Matl  
Telefon 06 61 / 87 - 333

## STICHWORT

## Energetische Anforderungen

Der Gesetzgeber hat die „energetischen Anforderungen“ an Gebäuden im Jahr 2009 verschärft.

Mit dem Jahreswechsel müssen viele Gebäudebesitzer ihre Immobilien an verschärfte gesetzliche Anforderungen anpassen. Ab dem 1. Januar 2009 gilt die Energieausweis-Pflicht für alle

Wohngebäude, die nicht unter Denkmalschutz stehen.

Zudem müssen nach dem Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz alle Bauvorhaben, für die ab dem 1. Januar 2009 der Bauantrag eingereicht wird, einen Mindestanteil ihrer Wärmeversorgung aus erneuerbaren Energien beziehen

oder Ersatzmaßnahmen aufweisen.

Auch bei der Anlagentechnik werden die Vorgaben strenger: alte Heizkessel (eingebaut vor Oktober 1978), die mit flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen beschickt werden, mussten bis Ende 2008 außer Betrieb genommen sein.